



3D-Visualisierung: Bollhalder & Eberle Architektur AG

SPITAL LINTH

Das Spital Linth in Uznach musste erweitert und erneuert werden. S+P wurde vom Kanton St. Gallen beauftragt, auf der Basis eines Soll-Raumprogramms und einer Machbarkeitsstudie einen zweistufigen Gesamtleistungswettbewerb auszuschreiben und durchzuführen.

Für Sanierungs- und Umbauarbeiten am Altbau des Spitals Linth hatte der Kanton St. Gallen zuerst einen Architekturwettbewerb ausgeschrieben. Die Ausführung erfolgte konventionell mit Einzelvergaben. Nach schlechten Erfahrungen im Rahmen dieser ersten Sanierungsetappe stoppte der Kanton die Arbeiten und löste den Vertrag mit den Planern auf. Gleichzeitig wurde der Raumbedarf überarbeitet und auf die künftigen Bedürfnisse ausgerichtet. Es zeigte sich, dass ein Neubau notwendig war. Für den Neustart des Bauprojekts wollte der Kanton einen Gesamtleistungswettbewerb durchführen. Da ihm dafür die notwendige Erfahrung fehlte, erhielt S+P im September 2008 den Auftrag, einen entsprechenden Gesamtleistungswettbewerb auf Basis des Ist-Zustands und des neuen Raumprogramms auszuschreiben und durchzuführen.

SPITAL GESAMTLEISTUNGSWETTBEWERB

Die Aufgabenstellung war anspruchsvoll, galt es doch nicht nur den Neubau mit OP, Radiologie, Frauenklinik sowie zahlreichen weiteren Untersuchungs- und Behandlungsräumen, eine neue Küche und die ganze Medien- und Energieversorgung nach dem Minergie®-Standard zu planen und zu erstellen. Darüber hinaus musste auch ein detailliertes Phasenkonzept inklusive aller notwendigen Provisorien erstellt werden, um sämtliche Arbeiten bei laufendem Betrieb durchführen zu können. Eine besondere Herausforderung bestand darin, dass das Hochbauamt für den Neubau höhere Geschosshöhen vorschrieb als im Bestand, um auch in Zukunft für den zunehmenden Installierungsgrad gewappnet zu sein. Trotzdem musste der Neubau mit dem Altbau verbunden werden.

PROJEKT-ECKDATEN

GESCHOSSFLÄCHE:

Total: 20'609 m²

Neubau: 11'807 m²

Umbau: 8'802 m²

VOLUMEN:

Total: 77'841 m³

Neubau: 46'996 m³

Umbau: 30'845 m³

HAUPTNUTZFLÄCHE:

Total: 10'683 m²

KENNWERTE:

GF / HNF: 1.9

KOSTEN:

SKP 2/m² GF: 3'325.-/m²

SKP 2/m³ GV: 880.-/m³

SKP 0-6: 98 Mio.

SKP 0-6/NF: 9'021.-/m²

Das ganze Projekt inklusive Sanierung des Bestandes war zu einem Pauschalpreis mit verbindlichem Terminplan anzubieten. Unter dem Kostendruck des Wettbewerbs bemühten sich die Anbieter, möglichst viel der vorhandenen Bausubstanz weiter zu nutzen und einen effizienten Neubau zu planen.

Der Gesamtleistungswettbewerb (GLA) begann mit der Abgabe der Ausschreibungsunterlagen der ersten Stufe im Januar 2010. Aufgrund der Eingaben entschied der Kanton, das Pflichtenheft für die zweite Wettbewerbsstufe im Hinblick auf eine Kostenreduktion zu überarbeiten. Dabei wurden die Totalunternehmer (TU) eingeladen, Sparvorschläge einzureichen. Während der zweiten Wettbewerbsstufe wurden mit jedem Anbieter mehrere Workshops und Fragerunden durchgeführt, bei denen die Bauherrschaft die Lösungsvorschläge der Anbieter reflektierte und beurteilte, sodass die Anbieter ihre Projekte im Sinne der Bauherrschaft optimieren konnten.

Im Dezember 2011 wurden die Wettbewerbsbeiträge juriiert. Alle drei eingereichten Projekte waren betrieblich auf einem hohen Niveau und preislich nahe beieinander, so dass letztlich das architektonisch und betrieblich beste Projekt «Arche» der Architekten Bollhalder & Eberle AG zusammen mit HRS Real Estate AG als TU den Zuschlag erhielt. Die Realisierung musste allerdings lange auf die Volksabstimmung warten.

REALISIERUNG

Im Oktober 2016 traf die Baubewilligung ein, sodass die Baustelle im Januar 2017 endlich eröffnet werden konnte. Am 7. März 2019 konnte der Neubau termingerecht dem Spital Linth übergeben werden. Zurzeit wird der noch nicht sanierte Teil des Bettenturms saniert. Die Arbeiten laufen nach Plan und sollen im Juli 2020 ihren Abschluss finden.

BEITRAG VON S+P

S+P erstellte zusammen mit Daniel Pauli architektur.consulting das funktionale Pflichtenheft für den Gesamtleistungswettbewerb inklusive TU-Vertrag und leitete den zweistufigen Wettbewerb als Bauherrenvertreterin. In der Ausführungsphase obliegt S+P als Bauherrenvertreterin die Oberprojektleitung und die Schnittstelle zum TU. S+P leitet und protokolliert die Projektleitungssitzungen mit dem TU und führt das Nachtragsmanagement sowie das Kostencontrolling. S+P sorgt dafür, dass der TU-Vertrag eingehalten wird und berät die Bauherrschaft in zahlreichen technischen und rechtlichen Fragen.

Foto: Peter Giger, Spital Linth

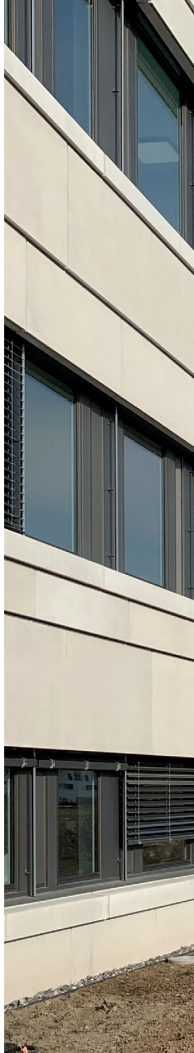


Foto: Stokar+Partner



Dr. med Urs Graf
Chefarzt Frauenklinik
Spitaldirektor / CEO



Foto: Stokar+Partner

Foto: Cornelia Michel, Spital Linth

INTERVIEW MIT DR. MED. URS GRAF, CEO SPITAL LINTH

Das Spital Linth ist das erste grössere Bauprojekt, das im Kanton St. Gallen mittels Gesamtleistungswettbewerb ausgeschrieben und beschafft wurde. Wie beurteilen Sie rückblickend das Verfahren?

Ein Spitalprojekt ist sehr komplex. Konzeption, Planung und Realisierung sind sehr anspruchsvoll. Neben der Erfüllung der betrieblichen und gestalterischen Anforderungen müssen öffentliche Bauvorhaben oftmals politisch-finanzielle Hürden nehmen. Schliesslich fordert die Öffentlichkeit überzeugende Argumente für grosse Investitionen. Umso wichtiger ist es für den Erfolg des Vorhabens, zu Beginn den richtigen Weg einzuschlagen. Die Bauherrschaft (Spital und Baudepartement) hat zusammen mit Stokar & Partner sowie dem Spitalplaner Daniel Pauli das neue Betriebskonzept im 2009 erstellt und damit die Vorgaben für den Gesamtleistungswettbewerb festgelegt. Die Aufgabendefinitionen sind sehr aufwändig und füllten mehrere Bundesordner. Infolge Baueinsprachen konnten wir erst anfangs 2017 mit der Umsetzung beginnen. Spitalbauten müssen sich an immer neue Rahmenbedingungen und an die rasanten Entwicklungen im Gesundheitswesen anpassen. All diesen Ansprüchen gerecht zu werden, war eine grosse Herausforderung für das Spital Linth.

Was waren die grössten Herausforderungen im Bauprojekt?

Acht Jahre vergingen von der Ausschreibung des Projektwettbewerbs bis zum Spatenstich. Leider hatten wir nach dieser grossen Zeitverzögerung keine Möglichkeiten mehr für grössere Korrekturen. Zudem mussten alle Aspekte des Projekts – von der Architektur und Funktionalität bis hin zu Realisierung und Betrieb, inklusive Garantie – dem Gesamtpreis entsprechen. Änderungen nach dem abgeschlossenen Wettbewerb verursachen Planungskorrekturen aller Art und damit auch schwer kontrollierbare Kosten. Ein Spitalprojekt mit der dazugehörigen Technik ist sehr anforderungsreich. Die gute Zusammenarbeit der spitalinternen Projektleitung mit dem Projektleiter und den Bauleitern des Totalunternehmens ist extrem wichtig und infolge der ungleichen Interessen sehr anspruchsvoll. Die grösste Herausforderung ist die Sanierung des bestehenden Gebäudes während des Spitalbetriebs.

Nach einem solchen Bauprojekt ist man immer schlauer als vorher. Was würden Sie Ihren Kollegen, die ein neues Spital bauen wollen, mit auf den Weg geben?

Ein grosser Vorteil war, dass die Bauausführung schnell und zügig voranging. Alles ist geplant, weshalb sich der Gesamtleistungswettbewerb mit seinem integralen Ansatz auch für die komplexen Anforderungen von Gesundheitsbauvorhaben eignet. Die Aufträge werden mit einigem Kostendruck durch den TU an die Handwerksfirmen vergeben. Dadurch konnten regionale Handwerker kaum berücksichtigt werden. Neben der klassischen Bauleitung sollte durch den TU zwingend auch eine rein technische Bauleitung täglich vor Ort vertreten sein. Die Bauherrschaft sollte zudem zwingend einen Bautreuhänder einbeziehen.



Foto: REHAB Basel

AUSBLICK: ERWEITERUNG/SANIERUNG REHAB BASEL

Im Frühjahr 2003 wurde der Neubau des REHAB Basel dem Betrieb übergeben. Auch nach 16 Jahren hat das einzigartige, weit über die Schweizer Grenzen bekannte Gebäude nichts von seinem Ausdruck, der Finesse, dem behaglichen Wohnklima und letztlich von seiner Funktionalität verloren. Ein Gebäude, bei dem wir auch heute noch stolz sind mit der Planung der haustechnischen Anlagen ein Teil des Projektteams gewesen zu sein. Wie so oft ändern sich im Laufe der Jahre die Anforderungen und Bedürfnisse. Wir freuen uns bei den laufenden Erweiterungen und Umbauten wieder im angestammten Planungsteam mitarbeiten zu dürfen und werden Ihnen in unserem nächsten Newsletter vom REHAB Basel berichten.

PERSONELLES

Carsten Ludwig erhielt 2008 seine Promotion im Bauingenieurwesen von der Universität Stuttgart in Kooperation mit der EMPA Dübendorf im Rahmen eines durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft international geförderten Forschungsprojekts. Danach arbeitete er an der ETH Zürich und in verschiedenen Ingenieurbüros in Zürich, Bern und Luzern in diversen Funktionen. Parallel dazu bildete er sich weiter und erhielt 2015 den Executive MBA der Universität Zürich. An der Fachhochschule Chur und der Universität Stuttgart dozierte er Tragwerkslehre, Baustoffkunde und Konstruktiven Hochbau für Ingenieure und Architekten.

Bei S+P betreut er als Projektleiter den Neubau Magnolia der Psychiatrischen Dienste Aargau AG und den Neubau eines Laborgebäudes der Universität Bern an der Murtenstrasse.

Seine Freizeit verbringt er mit der Herstellung von GIN Kreationen, dem Besuchen von Oldtimer Messen und Kunstausstellungen oder beim Rudern.



Carsten Ludwig
Dr. Dipl. Bau-Ing. TU, MBA
Projektleiter Projektmanagement

IMPRESSUM

Der Newsletter erscheint zweimal jährlich.

Herausgeber: Stokar+Partner AG

Texte, Redaktion und Layout:

ruweba kommunikation ag

Fotos: Stokar+Partner AG

Kontakt:

Stokar+Partner AG

Pfeffingerstrasse 41, 4053 Basel

Tel. 061 366 96 00

Email: support@stokar-partner.ch

Besuchen Sie unsere Homepage
www.stokar-partner.ch